Aktiv – Berufungen entfalten

Materialart: Predigthilfe

 "Aktiv" - Berufungen entfalten  Große Gruppe  Apostelgeschichte 6,1-7

Kurzbeschreibung:

Für die Vorbereitung einer Predigt zu Text und Thema. Hintergrundinformationen zur Entwicklung der frühen Kirche, Anwendungsvorschläge, Gliederung und Illustrationen. Dazu gibt es eine PowerPoint Vorlage mit Bildern, Gliederung und Grundideen zur freien Bearbeitung.

# Exegetisch-theologische Anmerkungen

## Stationen der Ausbreitung der Gemeinde

Die Apg erzählt, wie die frühe Kirche, bzw. Gemeinde, als Ganzes sich ausbreitete. Kapitel 1,8 ist der Schlüsselvers des Buches, denn über diese Stationen breitete sich das Evangelium durch das römische Reich aus, und davon berichtet Lukas in diesem Buch. Das Ende bleibt dabei offen. Hier eine kurze Übersicht über die entscheidenden Begebenheiten, die dazu führten, dass der Glaube an Jesus Christus sich über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg weiterverbreitete.

* Kapitel 1,8 – **Ankündigung** von Jesus: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“
* Kapitel 2 – Pfingsten: Die Gemeinde der **Juden und Jüdinnen**, die an Jesus glauben, wird **mehrsprachig** und **interkulturell**.
* Kapitel 6,1-7 – Wahl der Diakone: Neue **interkulturelle Mitverantwortliche** werden gewählt.
* Kapitel 8,1+4 – **Verfolgung** in Jerusalem: Durch die Flucht der Gläubigen aus Jerusalem breitet sich die Gemeinde in **Judäa und Samarien** aus.
* Kapitel 8,4ff – Philippus: Er predigt das Evangelium in der Hauptstadt von Samarien. Die Apostel Petrus und Johannes kommen dazu und vermitteln den Heiligen Geist auch den gläubigen Samariter:innen und predigen auf der Rückkehr in Samarien (25). Die **Bewohner:innen Samariens** stehen dem jüdischen Volk nah, werden aber nicht als jüdisch anerkannt. Philippus wird zwischendurch auch zum Beamten aus Äthiopien gesandt und predigt auf der Rückreise das Evangelium (40-41).
* Kapitel 10 – Kornelius: Diese Geschichte ist sehr wichtig für unseren Zusammenhang und ist ein weiterer global local Text. Für Petrus, den Leiter der Apostel, ist das ein Schlüsselereignis (siehe Kapitel 15,7). Hier wird deutlich, dass die Tatsache, dass es Gläubige aus Samarien gab, noch nicht zu der Erkenntnis geführt hatte, dass es Gottes Ziel war, dass **die Gläubigen aller Völker in Jesus Christus vereint sein sollen**.
* Kapitel 11,19-26 – Antiochia: In Antiochia **begann die Ausbreitung des christlichen Glaubens unter den Nationen**. Von hier wurden auch Barnabas und Paulus auf ihre Missionsreisen ausgesandt (13,1-3).
* Kapitel 16,6-10 – Griechenland: Die Missionare erfahren durch eine Vision den Auftrag, das Evangelium über weitere kulturelle Grenzen hinweg zu verbreiten. In Kleinasien (heutige Türkei) war die jüdische Population vergleichsweise groß. Sie waren mit den Schriften des Alten Testaments vertraut. In den Gebieten jenseits von Kleinasien gab es wahrscheinlich zunehmend **nichtjüdische Mehrheiten unter den Gläubigen**.
* Kapitel 28,16-31 – Paulus in Rom: Die Missionsreisen von Paulus und verschiedenen Mitarbeiter:innen führen ihn schließlich nach Rom. Lukas endet seinen Bericht damit, dass Paulus den Juden ganz unmissverständlich bezeugt: „Ihr sollt wissen, **dass Gott sein Heil jetzt den anderen Völkern anbietet**. Und bei ihnen wird er offene Ohren finden.“ (28,28).

**Die Überzeugung, dass Gottes Heil für die Menschen aller Kulturen und Völker gilt**, musste sich noch weiter durchsetzen. Genau darum geht es in der Apostelgeschichte im Besonderen, und als das Buch geschrieben wurde, hatte sich diese Überzeugung noch nicht vollständig durchgesetzt.

Anhand der Übersicht wird klar, dass die Gemeinde die Barrieren von Sprache und Kultur von sich aus eher weniger überwunden hätte. Die Rolle des Heiligen Geistes ist dabei offensichtlich.

## Der Textabschnitt

### Ein Wendepunkt in der Entwicklung der frühen Kirche

Unser Abschnitt aus Kapitel 6,1-7 ist in der obigen Übersicht enthalten. Jürgen Roloff sieht hier einen **Wendepunkt** markiert. „Eine ganz neue Phase in der Entwicklung der Kirche wird eingeleitet.“ (S. 107) In der Sequenz der Ereignisse soll für unser Thema „Aktiv – Berufungen entfalten“ folgendes deutlich werden:

* Die anderen Gruppen wurden **vernachlässigt, weil sie sich unterschieden**. Ihr Unterschied bestand darin, dass sie andere Sprachen sprachen, und mit Sicherheit waren sie auch kulturell anders geprägt.
* Die entstandene Spannung wurde durch **Beteiligung** von Personen aus den jeweiligen Sprachgruppen überwunden. Die Namen der Personen weisen offensichtlich darauf hin, dass sie aus anderen Regionen kamen, genauso wie Saulus (Paulus). Er stammte ursprünglich aus Tarsus und war mit der griechisch-römischen Welt sehr vertraut. Durch seine Ausbildung bei Rabbi Gamaliel, der dem Hohen Rat angehörte, war er genauso Kenner des Jerusalemer Judentums.
* Die Geschwister aus den vernachlässigten Gruppen **wählten** die Personen selbst (Vers 3). Die Apostel gaben nur **geistliche Qualitätsmerkmale** als Vorgabe, nannten aber keine konkreten Namen. Sie sind nicht zweite Klasse, sondern sorgfältig ausgewählte Personen.
* Die Apostel achteten darauf, ihrer eigenen **Berufung** treu zu bleiben. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass wir sehr leicht dazu verleitet werden können, den Dienst am Wort Gottes und des Gebets zu vernachlässigen. Es gibt viele andere akute Probleme zu bewältigen. Darum ist es wichtig, viele Personen an verschiedenen Aufgaben zu beteiligen.
* In der Folge wird klar, dass die gewählten Personen selbst über ihre Versorgungsaufgabe hinaus aktiv wurden, wenn sie es nicht sowieso schon zu einem gewissen Teil waren.
* Die weitere Erzählung handelt von **Stephanus** und **Philippus**. Sie trugen maßgeblich dazu bei, dass sich das Evangelium ausbreitet.
* Die Liste der Personen endet mit **Nikolaus**, einem Mann, der zum Judentum konvertiert war. Dies wird besonders hervorgehoben, so dass es bedeutend sein muss. Man ist sich in der Bibelwissenschaft zwar nicht einig, ob die **falsche Lehre** der „Nikolaïten“, die in der Offenbarung des Johannes erwähnt wird, auf ihn zurückgeht, aber vieles spricht dafür.[[1]](#footnote-1) Jedenfalls entspricht es der Realität, dass dort, wo der christliche Glaube sich besonders gut ausbreitet, sich auch falsche Lehren entwickeln. Wenn wir das Aufkommen von Falschlehren konsequent zu vermeiden suchen, führt dies nicht etwa dazu, dass wir die Ausbreitung des Glaubens an sich eindämmen? Oder anders ausgedrückt: Wo der Glaube sich stark verbreitet, kommen unweigerlich extreme und falsche Lehren auf. Paulus war sich dessen bewusst (s. Apg 20,30).

### Weitere Beobachtungen:

* **Fürsorge der Bedürftigen** wurde Aufgabe der christlichen Gemeinschaft in Jerusalem, weil die Leute aus dem sozialen Raster fielen. Als Christ:innen wurden sie aus der jüdischen Gemeinschaft ausgeschlossen und damit fehlte ihnen die soziale Absicherung (Eckey: 217). Wilckens beschreibt die Situation folgendermaßen: „Die soziale Lage der Urgemeinde war notvoll. Viele Jesusjünger, die aus Galiläa nach Jerusalem gekommen waren, hatten in der Stadt keine Verwandten und waren nicht imstande, die Witwen ihres Clans zu versorgen. Gleiches galt wohl auch für manche Familien der Diasporajuden. Für diese alle musste die Gesamtgemeinde aufkommen, das heißt, sie an den täglichen Mahlzeiten in den Häusern mit teilnehmen lassen (6,2).“ (Wilckens: 232)
* In den jüdischen Synagogengemeinden hatten die Hellenist:innen ihre eigenen Versammlungen (Vers 9), während Lukas nicht berichtet, dass die anderssprachigen Jüdinnen und Juden, die an Jesus glaubten, ihre eigene Versammlung in der Gemeinde zu Jerusalem hatten. Vielmehr zeichnet er in seinem Bericht das Bild, dass die Gemeinde von Jesus Christus an den jeweiligen Orten immer eine **Einheit** bildet.

# Gliederung

1. Das Problem (Vers 1)
2. Die Lösung
   1. Der Vorschlag durch die Apostel (Verse 2-4)
   2. Der Vorschlag wird von allen angenommen und umgesetzt. (Verse 5-6)
3. Die Auswirkung (Vers 7)

# Illustrationen

* Zitat von Timothy Keller: *„Wenn die Kirche sich nicht mit Randgruppen identifiziert, wird sie selbst zur Randgruppe. Das ist Gottes ausgleichende Gerechtigkeit.“* (integriert in PowerPoint)
* Karten zur Ausbreitung des Christentums

# Anwendungsvorschläge

Am Gottesdienst sollte man möglichst viele Leute **beteiligen**. Damit wird das Thema **„Aktiv“** am besten sichtbar.

Eine Idee: Wer in der Gemeinde regelmäßig eine leitende Funktion hat, kann bei der Predigt eine Einführung in das Thema geben und übergibt dann den Rest der Predigt an eine andere Person (z. B. ausländisch, weiblich, jünger – je nach Situation in der Gemeinde kann das natürlich genau andersrum passend sein). Global local geht es natürlich in erster Linie darum, Personen mit globalem Charakter zu aktivieren.

Wichtig ist, dass man darauf achtet, später nicht wieder ins alte Muster zu verfallen, sondern dass Beteiligung und Aktivierung anderer die Regel wird.

In der frühen jüdisch dominierten Kirche musste sich die Erkenntnis durchsetzen, dass **Gottes Heil für die Menschen aller Kulturen und Völker** gilt. Vergleichsweise braucht es Zeit zu erkennen, dass die sogenannten „christlichen Länder“ mit europäischer Prägung heutzutage nicht mehr die Mehrheit der Christ:innen ausmachen. Die meisten kommen aus dem globalen Süden und vermehrt auch aus dem asiatischen Raum. Damit wird sich auch die theologische Prägung ändern.

Die sprachlich kulturellen Barrieren zwischen den Jünger:innen in Jerusalem entspricht der **interkulturellen Realität**, in der wir in Deutschland heute leben. Es gibt gute Gründe für ein gesondertes **Miteinander** wie unterschiedliche Essgewohnheiten, Denkweisen, Umgangsformen, Sprache, usw... Menschen sollen sich heimisch fühlen. Trotzdem gilt für uns Christ:innen an einem Ort, dass wir alle untrennbar zusammengehören und einander brauchen. Das NT betont dies ausdrücklich, denn wir sind zusammen der Körper von Christus (1. Korinther 12,12). Im gesamten NT werden Christ:innen an einem Ort als eine einheitliche *Gemeinde* verstanden. Es gibt keinen einzigen Ort mit zwei Gemeinden, für Paulus auch in Korinth nicht. Vielmehr kritisiert er dieses Verhalten der Korinther scharf.

In der christlichen Gemeinschaft ist es unsere Pflicht, darauf zu achten, dass alle **versorgt** sind. Dabei dürfen wir froh und dankbar sein, dass im gegenwärtigen Deutschland fast jeder Mensch ein gewisses Maß an sozialer Absicherung genießt. Wo das nicht ausreicht, setzt die Kirche sich zurecht ein, um Bedürftigen auszuhelfen (Matthäus 25,35f; Jesaja 58,7; Galater 6,10 u.v.m.). Dazu gehören auch Unterstützung im Spracherwerb, bei Formalitäten, usw...

# Hilfsmaterialien

PowerPoint Grundlage zur weiteren Bearbeitung geeignet. Die Gliederung 1,2,3 ist mit chinesischen Zeichen für die Zahlen dargestellt. Sie sind allgemein verständlich: 一，二，三

**Quellen:**

Jürgen Roloff, *Die Apostelgeschichte*, NTD 5, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen: 1988.

Rudolf Pesch, *Die Apostelgeschichte*, EKK 5, Studienausgabe, Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn: 2012.

Wilfried Eckey, *Die Apostelgeschichte – Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom*, (Neukirchener Theologie Teilband I), Neukirchener, Neukirchen-Vluyn: 2011.

I. Howard Mashall, *Acts*, (Tyndale), Inter Varsity Press, Leicester (England): 1989 (1980).

Heinz-Werner Neudorfer, *Apostelgeschichte 1. Teil*, Edition C 8, Hänssler-Verlag: Neuhausen-Stuttgart: 1986.

Ulrich Wilckens, *Theologie des Neuen Testaments*, Band 1/2: *Geschichte der urchristlichen Theologie: Jesu Tod und Auferstehung und die Entstehung der Kirche aus Juden und Heiden*. Neukirchener, Neukirchen-Vluyn: 1. Aufl. Studienausgabe 2014 (2003).

**Autor**

Fred Eick, global local

1. Irenäus (130-202) sagt ausdrücklich, dass die Nikolaiten aus Off 2,6 u. 15 von diesem Nikolaus kommen (Contra Haereses I,26). [↑](#footnote-ref-1)